

- Kosten betragen rund eine Million Mark

Verzögerungen verunsichern

Bezirksregierung unterbreitete dem Rat etliche Vorschläge zur Ortskernsanierung

GEBHARDSHAIN. JW. Die Beratung und Beschlußfassung über die Festlegung des Ausbauprogramms für Liebergstraße und Kirchplatz stand im Mittelpunkt der jüngsten Sitzung des Gemeinderats im „Westerwälder Hof“. Ortsbürgermeister Josef Hoffmann zitierte in seinem Vorspann ein Schreiben der Bezirksregierung Koblenz, in dem die Genehmigungsbehörde zwar keine grundsätzlichen Bedenken vorbrachte, jedoch einzelne fachtechnische Vorschläge machte.

Demnach ist der Kostenrahmen von 948 733 Mark unbedingt einzuhalten, Mehrkosten würden zu Lasten der Ortsgemeinde gehen. Ein weiterer Passus der Mitteilung besagte, daß Sanierungsfördermittel nur bei dringlicher Sicherung von Verkehrsflächen zur öffentlichen Nutzung in Frage kommen.

Die Bezirksregierung regte konkret an, besonders aus städteplanerischer Sicht ein Überdenken verschiedener Positionen vorzunehmen. Insbesondere dadurch, daß die Vorgespräche mit Anliegern nicht überall erfolgreich verliefen, bedurfte es nun einzelner Korrekturen.

Hinsichtlich in Aussicht gestellter Fördermittel gab Josef Hoffmann zu bedenken: „Jede Verzögerung würde bedeuten, daß wir uns in unsichere Zeiten begeben!“ An dieser Stelle brachte Rudi Rödder (CDU) grundsätzliche Fragen vor und beklagte, der Denkmalschutz sei bisher zu wenig berücksichtigt worden.

Gerade durch zu viele Parkplätze im Bereich der kath. Kirche werde der historische Charakter zerstört. Ratsvorsitzender Hoffmann hielt dagegen und berief sich auf Zusage von Verwaltungsrat und Pastor Ferdinand Christ: „Die Planung ist von denen so gewünscht und akzeptiert!“

Den Brunnen abreißen

Auch Wolfgang Niermann (CDU) bedauerte, daß nun der Platz vor der Kirche als Kommunikationsstätte der Baumaßnahme zum Opfer falle. Vor allem gelte es, die räumliche Verbindung zwischen den Kircheneingängen zu wahren. Niermann stellt den Antrag, in diesem Bereich Stellflächen für Pkw aus der Planung zu nehmen und statt dessen den „scheußlichen Brunnen“ abzureißen und dort Parkraum zu schaffen.

Ebenfalls wollte Niermann mit seinem Antrag erreichen, den geplanten Abriß einer alten Bruchsteinmauer aus Kostengründen zu

verhindern. An dieser Haltung entzündeten sich die Gemüter. Werner Bürckel (SPD) zeigte sich verwundert über den CDU-Vorstoß, und auch Hubert Schwan (SPD) sah zum jetzigen Zeitpunkt keinen Handlungsbedarf grundsätzlicher Art. 1. Beigeordneter Wilfried Glöckner (FWG) war in Anbetracht des vorgesehenen Baubeginns (4. August) verärgert über den jetzt eingebrachten Änderungsantrag: „Es waren fünf Jahre, in denen wir nichts anderes getan haben, als zu planen.“

Ratsmitglied Bürckel fügte spontan hinzu: „Die Leute halten uns ja langsam für bekloppt!“ Und als auch Ortsbürgermeister Hoffmann betonte, daß bisher genügend Gelegenheit zum Stellen solcher Anträge bestanden habe und daß eine solche Änderung möglicherweise einem zeitlichen Verzug gleichkäme, reagierte CDU-Sprecher Niermann gezielt: „Wenn in Gebhardshain ein ganzes Jahr verschlafen wurde, ist die CDU nicht schuld daran.“

Niermann vermißte entsprechende bisherige Beschlußfassungen und verwehrte sich mit klaren Worten gegen den Eindruck, die CDU wolle Planung und Ausführung behindern. Nach Momenten der Ratlosigkeit stelle Bauamtsleiter Bernd Helsper fest, die von der CDU erwogene Änderung sei der Bezirksregierung auf jeden Fall zu melden.

Helsper zeigte wenig Verständnis

für den einige Tage vor Baubeginn gestellten Antrag und fragte: „Wo sind wir denn hier“ Ursula Alzer (CDU) meinte, die Rolle der Bezirksregierung solle nicht überbewertet werden, schließlich seien wichtige Entscheidungen mit 8:6 Stimmen abgelehnt.

38 Stellplätze für Autos

Die einzelnen zur Entscheidung stehenden Beratungspunkte erläuterte Architekt Eberhard von Weschpfennig. Der Rat entschied sich zunächst, zwei Behindertenparkplätze im Bereich des Kircheneingangs anzulegen. Insgesamt sind im Bereich des Kirchplatzes, auf dem eine einheitliche Gestaltung angestrebt wird, 38 Pkw-Stellplätze vorgesehen.

Bei der Festlegung der Pflasterarten favorisierte der Rat ein graues „Castello“-Bogenpflaster. Bei Gestaltungselementen und der Umfassung der Mariensäule werden Natursteine zur Verwendung kommen. Im Bereich des Hotels „Westerwälder Hof“ nahm der Rat eine geringfügige Änderung in der Parkplanung vor. Gleich in der Nähe soll möglicherweise ein Rankgerüst mit Anpflanzung als Sichtschutz errichtet werden, wozu aber noch Gespräche mit Anliegern anstehen. Die Gesamtmaßnahme wurde schließlich bei zwei Gegenstimmen befürwortet.